

chili für Lehrkräfte und Schulgemeinden

Eine gemeinsame Haltung entwickeln

Konflikte in der Schule gehören praktisch zum Alltag. Nicht immer ist es einfach, damit umzugehen. Die Weiterbildung «chili» stärkt deshalb Lehrpersonen in ihrer Kompetenz, Konflikte konstruktiv zu bearbeiten.

In der Schule treffen Kinder und Jugendliche aus unterschiedlichen Familien aufeinander: Der Bildungshintergrund der Familien, deren Herkunft und Sprache sowie ihre Erwartungen an die Lehrpersonen unterscheiden sich. Dies kann zu Konflikten führen, mit denen sich Lehrpersonen oft überfordert fühlen. «chili für Lehrkräfte und Schulgemeinden» setzt genau hier an: Die Weiterbildung des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) zeigt den Lehrpersonen Wege, wie sie auf friedliche Weise aus schwierigen Situationen herausfinden.

Projekttag für die ganze Schule

Dass der Umgang mit Konflikten an Schulen ein Thema ist, zeigt die grosse Nachfrage nach der chili-Weiterbildung. Auch das Lehrerinnen- und Lehrerteam des Schulhauses Kleefeld im Berner Bümpliz hat sich dafür entschieden. Gerade kommen die Lehrpersonen aus der Mittagspause zurück und versammeln sich im kleinen Saal. Nach einem kurzen gemeinsamen Einstieg löst sich das Plenum bereits wieder auf – weitergearbeitet wird in Gruppen. Ziel des heutigen Tages ist, zwei Projekttag zum Thema Konfliktbearbeitung für das ganze Schulhaus vorzubereiten. Dazu haben jeweils die Lehrpersonen mit derselben Klassenstufe eine Arbeitsgruppe gebildet. Während der Planungsphase stehen ihnen die beiden chili-Coaches beratend zur Seite. «Wir gehen von Gruppe zu Gruppe und helfen bei theoretischen Fragen oder ganz praxisnah, wenn Unklarheiten bei einer Übung bestehen», erzählt Therese Stettler, eine der chili-Coaches.

34 Lehrpersonen stellen sich einem Alltagskonflikt

Der Weiterbildungstag besteht jedoch nicht nur aus Gruppenarbeiten. Immer wieder treffen sich alle Lehrpersonen im kleinen Saal zu gemeinsamen Programmteilen. Peter Stricker versteht es, das Plenum zu moderieren: Schnell führt der chili-Coach vorwärts, wo es die Thematik erlaubt. Bei heiklen Punkten lässt er Raum für Diskussionen. So auch, als sich die 34 anwesenden Lehrpersonen nicht einig sind über den Vorschlag einer Arbeitsgruppe, zu Beginn der Projekttag einen gemeinsamen Einstieg mit allen Klassen durchzuführen. Die Lehrpersonen erfahren an diesem Konflikt eins zu eins, wie damit umgegangen werden kann. Die gängige Methode, einfach abzustimmen und der Mehrheitsmeinung Folge zu leisten, wird von Peter Stricker in diesem Fall abgelehnt. Ein echter Konsens, mit dem sich ein grosser Teil der Gruppe anfreunden kann, soll erarbeitet werden.

Mix aus Theorie und Praxis

Dem heutigen «Umsetzungstag» ist drei Monate zuvor ein «Sensibilisierungstag» vorausgegangen. Darin haben sich die Lehrpersonen mit Konfliktdefinitionen, Konfliktanalysen sowie Konfliktstrategien auseinandergesetzt. Was nach viel Theorie klingt, sieht in der Wirklichkeit ganz anders aus: Die theoretischen Inputs hielten die beiden chili-Coaches so knapp wie möglich, um den ebenso wichtigen Handlungs-, Trainings- und Reflexionseinheiten genügend Raum zu geben. Dabei war immer auch der Bezug zur Schule wichtig. So wurden Übungen gemacht, die direkt oder mit kleinen Anpassungen auch im Klassenzimmer durchgeführt werden können.

Auf Vorschlag der Gesundheitsgruppe

Den Anstoss zur chili-Weiterbildung hat die Gesundheitsgruppe des Kleefeld-Schulhauses gegeben. Der wichtigste Grund dafür sei jedoch nicht ein brennendes Gewaltproblem an der Schule gewesen, wie der Lehrer und Leiter der Gesundheitsgruppe Roger Bigler erklärt. «Wir wollten uns als Team mit dem Thema Gewalt und Konflikte auseinandersetzen. Wenn ein Team gemeinsam hinter einer Sache steht, kann es diese Haltung auch auf die Schüler übertragen.» Roger Bigler ist sich bewusst, dass dies keine einfache Sache ist – gerade in einem grossen Team wie dem Kleefeld. Doch mit der chili-Weiterbildung hat das Team erste wichtige Schritte auf dem Weg zu einer gemeinsamen Konflikthaltung unternommen. Weitere folgen – spätestens am ersten Projekttag in zwei Monaten.

Text: Regula Bättig, SRK

Bilder: Hilde Eberhard, Uznach